

nach München, Bosen (hier nur zu einer Wohlthätigkeitsvorstellung), Magdeburg, Neustrelitz, Chemnitz, Leipzig u. s. w. an, die mit Unterbrechungen von März bis Mitte Mai 1866 dauerte. Sie reiste, um sich von dem peinlichen Druck der Verhältnisse, die augenblicklich auf dem Wallner-Theater lasteten, zu befreien und um sich und den Ihrigen etwas Ordentliches zu verdienen, und nach beiden Richtungen erfüllte die Reise, die für Agnes ein steter Triumphzug war, die kühnsten Erwartungen.

Wir geben hier einfach einige Urtheile der Tagesblätter über jene Gastspielreise wieder. Die Münchener Blätter jener Tage bringen ganz begeisterte Berichte über Agnes Wallners Auftreten im Volkstheater („Aktientheater“), wo sie die weiblichen Hauptrollen spielte in „Die beiden Börsen“, „Im Wartsalon erster Klasse“, „Komm her!“, der „Neuen Magdalena“, „Kameliendame“, „Eine Frau, die in Paris war“, „Schuldbeladen“, „Die Schwäbin“. „Agnes Wallner hat, was hier schwer hält, preußische Sympathien erweckt“, sagt eines dieser Blätter, zum Gipfel der lobenden Anerkennung, während des drohenden Bruderkrieges mit Preußen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aber widmeten der Künstlerin beim Scheiden von München folgende hübschen Verse:

Ein Stern in schönsten Lichtes Pracht
Ist jüngst uns aufgegangen
Und nahm — so hell blitzt er und lacht —
Uns Herz und Sinn gefangen.

Doch, holder Stern, nachdem du kaum
Geleuchtet ein'ge Stunden,
Warum — so flüchtig wie ein Traum —
Bist wieder du entschwunden?

Warum? Wie dort am Firmament,
Kein Stillstand gilt — kein Weilen,
So muß, was gut und schön man nennt,
Auch hier vorüber'eilen! —

Doch geh'n im ew'gen Kreislauf nicht
Die Sterne auf und nieder? —
Drum kehre, holdes Wunderlicht,
Auch du alsbald uns wieder!